Schutzkonzept
Des Wiehremer Montessori Kindergarten

Juni 2022

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis 2

1. Einleitung 3

2. Sexualpädagogische Haltung 3

2.1 Kindliche Körpererfahrungen 4

2.2 Körperlichkeit unter Kindern im Kindergarten 5

2.3 Sprache 6

3. Präventive Maßnahmen für eine gelingende sexualpädagogische Arbeit im Kindergarten 7

3.1 Unterscheidung von Grenzverletzungen und Übergriffen 7

3.2 Prävention 7

3.3 Partizipation 8

3.4 Risikoanalyse 9

3.5 Feedbackkultur 10

4. Elternarbeit 10

5. Schlussbemerkung 11

Literatur 12

Für den vorliegenden Text wird eine geschlechtersensible Sprache gewählt, um auf die Geschlechtervielfalt hinzuweisen, da sich nicht alle Menschen in dem binären Geschlechtsmodell (männlich - weiblich) wiederfinden. Dafür wird das Gendersternchen* verwendet, welches zwischen die männliche und weibliche Endung eines Wortes eingefügt wird. Mit dem Gendersternchen* soll ebenfalls auf das generische Maskulinum[1] aufmerksam gemacht werden.

1. Einleitung

Alle Kinder haben das Recht darauf, sich sicher und geschützt zu fühlen, sowohl zuhause als auch im Kindergarten. Um dies zu gewährleisten, ist das untenstehende Schutzkonzept entstanden, welches sich an den Eckpunkten des KVJS (Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg) orientiert und die Rahmenbedingungen und Voraussetzung für die Gewährleistung des Wohls der Kinder nach § 45 SGB VIII ermöglicht soll.[2]
Das Schutzkonzept ist in zwei Teile gegliedert: Im ersten Teil geht es um die sexualpädagogische Haltung der pädagogischen Fachkräfte, kindliche Körpererfahrungen und Körperlichkeit unter Kindern und eine geschlechtersensible Sprache. Im zweiten Teil geht es um die Unterscheidung von Grenzverletzungen und Übergriffen und darüber hinaus wird über Prävention und Partizipation aufgeklärt sowie die Durchführung einer Risikoanalyse gemacht. Ebenso wird über Feedbackkultur und Elternarbeit geschrieben.

2. Sexualpädagogische Haltung

Das Kindeswohl und die freie Entfaltung jedes einzelnen Kindes wird in unserer Einrichtung gefördert und geschützt. Das bedeutet in unserem Verständnis, dass sich alle pädagogischen Fachkräfte, Praktikant*innen und andere extern tätige Personen in unserer Einrichtung Gedanken über mögliche Machtgefälle in der pädagogischen Arbeit machen sowie die eigene Haltung zu Moral und Sexualität reflektieren, um grenzverletzendes und übergriffiges Verhalten zu vermeiden. Das bedeutet in der täglichen Arbeit, einen achtsamen und verantwortungsbewussten Umgang mit Nähe und Distanz zu haben und die Intimsphäre der Kinder zu respektieren, zum Beispiel bei der Begleitung zur Toilette oder beim Umziehen. Da alle pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung dieselbe Arbeit

[1] Bei der Verwendung des generischen Maskulinums wird die männliche Form genutzt; das bedeutet, dass „der Mann“ als allgemeingültiger Obergriff dient. Das macht Frauen und die Geschlechtervielfalt unsichtbar, da diese in der Wortwahl nicht mitgenannt sind.
[2] Orientierungseckpunkte, KVJS, 2022, S. 2

verrichten und nicht aufgrund ihres Geschlechts von bestimmten Tätigkeiten ausgeschlossen werden, ist dies besonders wichtig zu beachten.[3]
Da es in Kindergarteneinrichtungen in der Vergangenheit zu Vorfällen von sexualisierter Gewalt und sexuellen Missbrauch gekommen ist, sehen wir es als unsere Aufgabe, die Kinder vor Übergriffen zu schützen und erwarten von unseren Mitarbeiter*innen, einen bewussten und respektvollen Umgang mit den Kindern zu haben, damit es nicht zu Grenzverletzungen kommt. Im Falle einer vermuteten Kindeswohlgefährdung gibt es neben diesem Schutzkonzept einen separaten Leitfaden, in dem für die pädagogischen Fachkräfte des Wiehremer Montessori Kindergartens die einzelnen Schritte und Vorgehensweisen aufgeführt sind.

2.1 Kindliche Körpererfahrungen

Kinder entdecken ihre Umwelt in den ersten Lebensjahren mit all ihren Sinnen. Frühkindliche Körpererfahrungen unterscheiden sich stark von der Sexualität Erwachsener: Für Kinder bedeutet das primär, einen guten Zugang zum eigenen Körper zu entwickeln und sind in ihrem Handeln auf sich bezogen, die körperlichen Erfahrungen richten sich ausschließlich an sie selbst. Es bedeutet nicht, Zuneigung zu einem anderen Menschen auszudrücken.[4]
Im Kindergartenalter entwickeln viele Kinder ein Bewusstsein und zunehmendes Interesse für andere Kinder und deren Körper. Mädchen wie Jungen möchten zum Beispiel herausfinden, wie sie selbst und andere Kinder aussehen. Das kann beim gemeinsamen Besuch der sanitären Anlagen geschehen oder auch im Rollenspiel, zum Beispiel bei Vater-Mutter-Kind-Spielen.
Der Wiehremer Montessori Kindergarten steht einer kindlichen Sexualität und Neugier offen gegenüber. Mit Kindern wird über Körper und Körperlichkeit gesprochen, wenn Kinder signalisieren, dass sie darüber mehr erfahren möchten. Es ist uns wichtig, dass die Kinder ein gutes Körpergefühl entwickeln und darin gestärkt werden, der kindlichen Neugier unvoreingenommen zu begegnen. Dazu gehört für uns auch, dass sie ihre Grenzen und die Grenzen anderer Kinder kennenlernen und lernen, diese zu (be)achten.[5]

[3] Kita Sehlwiese, 2015, S. 10
[4] BZgA: Entdelcken, Schauen, Fühlen, S. 9 ff In: Schutzkonzept Sehlwiese, 2015, S. 6
[5] Kita Sehlwiese, 2015, S. 4

2.2 Körperlichkeit unter Kindern im Kindergarten

Körperliche Erfahrungen und kindliche Formen von Sexualität können sich im Kindergartenalltag in unterschiedlichen Facetten zeigen. Indem sich Kinder auch selber Reize zufügen, lernen sie ihren eigenen Körper im Beisammensein oder im Spiel mit sich und anderen Kindern kennen. Körpererfahrungen gehören somit zur Entwicklung von Kindern dazu. Mit etwa drei oder vier Jahren beginnen manche Kinder, andere Kinder in ihre sexuellen Handlungen miteinzubeziehen, zum Beispiel in Form von Vater-Mutter-Kind-Spielen oder anderen Formen der Körpererfahrungen.[6]
Mit klaren Vorgaben sind gemeinsame Körpererfahrungen unter Kindern nicht bedenklich, da die körperlich-kindliche Neugier und Erkundung des eigenen Körpers und die Erkundung der Körper von anderen Kindern im Vordergrund stehen. Dafür wird bei uns bei Bedarf der hintere Bereich des Speichers genutzt, welcher durch Stühle zum Rest des Raumes abgegrenzt werden kann. Eine pädagogische Fachkraft bleibt währenddessen in der Nähe, um zu gewährleisten, dass sich die Kinder miteinander wohlfühlen und um gegebenenfalls zu helfen, wenn sich ein Kind nicht mehr wohlfühlt.[7]
Im Rahmen von Körpererfahrungen werden mit den Kindern im Vorhinein Regeln und Absprachen besprochen:

Bei (intimen) Körpererfahrungen darf/ dürfen...

- Jedes Kind selbst bestimmen, mit wem es spielen möchte
- Ein „Nein“ geäußert werden und wird akzeptiert
- Niemand einem anderen Kind wehtun
- Keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt werden
- Nicht ältere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene dabei sein
- Hilfe geholt werden
- Kinder, die sich gegenseitig untersuchen, sollen entweder ungefähr gleich alt sein oder von der Entwicklung gleich weit sein[8]

Wenn Kinder miteinander Körpererfahrungen erleben werden Grenzen auch manchmal überschritten, obwohl das nicht passieren sollte. Jedoch kann das vorkommen, da Grenzen von Kindern sehr individuell empfunden werden. Daher ist es die Aufgabe der

[6] Enders, 2015, S. 2ff
[7] Hilfeportal sexueller Missbrauch
[8] Enders, 2015, S. 5 ff

pädagogischen Fachkräfte, aufmerksam und sensibel hinsichtlich der Belange von Kindern zu sein, sowie gegebenenfalls als Korrektiv zu handeln.

2.3 Geschlechtersensible Sprache

Wir sprechen offen und kindgerecht mit Kindern über Körper und Körperlichkeit und achten dabei auf eine geschlechtersensible Sprache. Kindliche Sexualität wird bei uns nicht tabuisiert oder bestraft. Alle Kinder, unabhängig von Geschlecht und (Geschlechts)-Iidentität, werden gleichwertig behandelt, damit sich das körperliche Bewusstsein und körperliche Empfinden ungehindert entwickeln können.
Um als Team einheitlich und für die Kinder und Eltern nachvollziehbar zu handeln, orientieren sich die pädagogischen Fachkräfte an dem vorliegenden Schutzkonzept.
Für die Geschlechtsmerkmale, bzw. die Sexualorgane, werden Fachbegriffe verwendet, um Verwechselungen zu vermeiden: *Vagina* und *Vulva* oder *Vulvina, Klitoris*, *innere und äußere Vulvalippen*, sowie *Penis* und *Hoden*. Andere fachliche Begriffe sind *Gebärmutter, Anus, After* und *Po-Loch* sowie *Geschlechtsverkehr, Zeugung* oder *Liebe machen*.
Für die Liebe zwischen Menschen, die nicht das gleiche Geschlecht haben, werden die Fachbegriffe *Heterosexualität* oder *Gegengeschlechtlichkeit* verwendet. Für Menschen, die das gleiche Geschlecht lieben werden ebenso die Fachbegriffe *Homosexualität* oder *Gleichgeschlechtlichkeit* benutzt.
Der Aspekt der Zweigeschlechtlichkeit soll an dieser Stelle aufgebrochen und erweitert werden, da es mehr als zwei Geschlechter gibt und das zur Lebensrealität des Kindergartenalltags gehört: Neben Mädchen und Jungen gibt es Kinder, die ein uneindeutiges Geschlecht, bzw. Genital, haben. Hierbei sprechen wir von *Intergeschlechtlichen Kindern*.[9] Des Weiteren gibt es Kinder, die sich nicht mit ihrem biologischen Geschlecht, bzw. Genital, (bei der Geburt zugewiesenes Geschlecht, bzw. Genital) identifizieren und sich mit dem anderen Geschlecht, dem Identitätsgeschlecht, wohler fühlen. Hierbei sprechen wir von *Trans-Kindern*[10]. Darüber hinaus gibt es Menschen, die sich keinem Geschlecht zugehörig fühlen, weder dem weiblichen noch dem männlichen. Hierbei sprechen wir von *nicht-binären Menschen*. Für weitere Informationen kann auf der Internetseite von Queerlexikon nachgeschaut werden.[11]
Beschimpfungen und andere Formen der Diskriminierung unter Kindern dulden wir nicht und weisen die Kinder darauf hin, dies zu unterlassen, da Worte die Gefühle anderer verletzen.[12]

---

[9] Intergeschlechtlichkeit: URL: https://genderdings.de/koerper/intergeschlechtlichkeit/
[10] Gendertreff: URL: https://gendertreff.de/definition/
[11] Queer lexikon: URL: https://queer-lexikon.net/uebersichtsseiten/trans/
[12] Kita Sehlwiese, 2015, S. 8

3. Präventive Maßnahmen für eine gelingende sexualpädagogische Arbeit im Kindergarten

Für eine gelingende sexualpädagogische Arbeit im Kindergarten ist es wichtig, den Kindern Selbstvertrauen, Mut und Stärke zu vermitteln. Dazu gehört auch, sie regelmäßig daran zu erinnern, dass sie am besten wissen, was sich gut anfühlt und was nicht. Damit die pädagogischen Fachkräfte des Wiehremer Montessori Kindergartens wissen, wovon hierbei die Rede ist, ist der zweite Teil des Schutzkonzepts entstanden.

3.1 Unterscheidung von Grenzverletzungen und Übergriffen

Grenzverletzungen sind im Vergleich zu Übergriffen unabsichtlich und nicht geplant und können trotz eines bewussten und respektvollen Miteinanders im Alltag vorkommen. Im Unterschied zu einem Übergriff erkennt die grenzverletzende Person ihr Verhalten und ist fähig, sich für das eigene Fehlverhalten zu entschuldigen. Eine übergriffige Person würde das nicht machen, diese würde das eigene Verhalten abstreiten oder auch leugnen und das Verhalten nicht ändern. Übergriffe passieren nicht zufällig, sondern sind meistens geplant und passieren in der Regel mehr als einmal. Das empfinden des betroffenen Kindes wird dabei nicht beachtet.[13]
Damit sich die Kinder im Kindergarten sicher fühlen und lernen, ihre Grenzen wahrzunehmen und für sich einzustehen, ermutigen wir die Kinder in alltäglichen Situationen, „Nein!“ und „Stopp!“ sagen zu üben, wenn ihnen etwas zu viel wird oder sie etwas nicht wollen. Dazu gibt es auch eine spielerische Übung, die den pädagogischen Fachkräften zur Verfügung steht.

3.2 Prävention

Kinder in ihren Sorgen und Ängsten ernst zu nehmen sowie ihnen zu glauben, ist für die Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft wichtig. Daher ist unsere Haltung den Kindern gegenüber offen, vertrauensvoll und verlässlich und wir glauben dem Kind, wenn uns etwas erzählt wird.
Um die Sicherheit und das Wohl der Kinder im Kindergarten gewährleisten zu können, sind klare Positionen und spezifische Verhaltensregeln, wie sich die pädagogischen Fachkräfte rechtlich, ethisch und sozial verhalten sollen, notwendig. Das bedeutet, einen bewussten Umgang mit Macht und Machtmissbrauch im Kontext der pädagogischen Arbeit zu haben sowie auf einen achtsamen Umgang mit Nähe und Distanz in sensiblen Situationen zu

[13] vgl. Enders; Kossatz; Kelkel; Eberhardt 2010. S. 2 ff

achten, damit die Intimsphäre der Kinder gewahrt wird. Prävention bedeutet ebenso, Kinder vor verbaler, nonverbaler, sexueller, physischer und psychischer Gewalt sowie Vernachlässigung zu schützen und sie stets auf ihre Rechte hinzuweisen.[14]
Damit Kinder wissen was okay ist und was nicht in Ordnung ist werden sie im Freispiel, auf dem Speicher und im Garten immer wieder daran erinnert. Dazu gehören:

- „Dein Körper gehört dir!“
- „Vertraue deinem Gefühl!“
- „Du hast das Recht, NEIN zu sagen!“
- „Geheimnisse mit denen du dich nicht wohlfühlst, darfst du weitererzählen!“
- „Du hast das Recht auf Hilfe!“[15]

Ein weiteres Ziel von Prävention ist, das Selbstwertgefühl von Kindern zu stärken sowie die Wahrnehmung und den Umgang mit den eigenen Emotionen zu fördern. Körper- und Bewegungserfahrungen zu machen sowie Stressregulations- und Entspannungstechniken kennenzulernen gehören ebenfalls dazu. Prävention unterstützt damit die positive Entwicklung der körperlichen und psychischen Grundbedürfnisse von Kindern und soll ihnen ermöglichen, in Konfliktsituationen klar und gewaltfrei zu handeln.[16]
Wenn bei Kindern das Interesse über Körper und Körperlichkeit zunimmt, ist es wichtig, dieses Interesse ernst zu nehmen und mit ihnen altersgerecht darüber zu sprechen. Mithilfe von kindgerechten Materialien, wie zum Beispiel Bilderbüchern über den Körper, angenehmen und unangenehmen Berührungen, Grenzen setzen u.s.w., können pädagogische Fachkräfte gezielt die Interessensgebiete der Kinder auffangen und diese pädagogisch bearbeiten, sodass die Kinder ein Gespür für sich selbst und andere bekommen.

3.3 Partizipation

Partizipation ist für die Erfahrung von Selbstbestimmtheit ein wichtiger Baustein. Im Kindergarten lernen Kinder im täglichen Miteinander, das sie Teil einer Gruppe sind, in dem sie bewusst in die Tagesgestaltung mit einbezogen werden. Dadurch werden Kinder

[14] Orientierungseckpunkte, KVJS, 2022, S. 4 ff
[15] Kita Krümelklub e.V., 2019, S. 6
[16] Gugel, 2014, S. 22

gestärkt, sie erfahren sich als selbstwirksam und erleben sich als wichtiger Bestandteil einer Gruppe.
In diesem Zusammenhang kann im Morgenkreis über alle möglichen Themen gesprochen werden, zum Beispiel über *gute* und *schlechte* Geheimnisse. Ein Gespräch über *gute* und *schlechte* Geheimnisse kann damit beginnen, dass *gute* Geheimnisse gute oder positive Gefühle auslösen und *schlechte* Geheimnisse schlechte Laune oder negative Gefühle auslösen, vielleicht sogar auch Angst. Durch das gemeinsame darüber Sprechen soll den Kindern vermittelt werden, dass sie sich an eine/n Erwachsenen wenden können, wenn sie bei einer Situation ein ungutes Gefühl hatten. Bei Bedarf kann mit den Kindern auch durch ein Spiel das eigene Empfinden von Nähe und Distanz geübt werden. Dabei lernen die Kinder in einem Durchlauf, ihre Grenze wahrzunehmen und laut „Stopp!“ zu sagen und im nächsten Durchlauf lernen sie, das „Stopp!“ des anderen Kindes zu hören. Dieses liegt den pädagogischen Fachkräften zu diesem Dokument vor.

3.4 Risikoanalyse

Wie in vielen anderen Einrichtungen gibt es auch im Wiehremer Montessori Kindergarten aus pädagogischen Gründen Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder, zum Beispiel die Leseecke in den Gruppenräumen, das Bett im Rollenspielbereich des Speichers sowie das Bauzimmer. Im Garten können ebenfalls Verstecke aufgesucht werden wie zum Beispiel die beiden Häuschen im hinteren Bereich des Gartens oder der Fahrzeugschuppen (innen oder dahinter) und das Sandelkämmerle.
Für die pädagogischen Fachkräfte ist es wichtig, sich darüber bewusst zu sein und die Bereiche gut im Blick zu haben. Neben möglichen Gefahrensituationen spielt dabei auch die Altersspanne der Kinder eine wichtige Rolle, da die Kinder bei uns zwischen drei bis sechs Jahre alt sind. Dadurch kann ein Entwicklungsunterschied und unterschiedliches Erfahrungswissen entstehen und dieses Ungleichgewicht kann Grenzüberschreitungen begünstigen.[17]
Bezüglich der Bring- und Abholzeit gibt es in unserer Einrichtung feste Vorgaben: Um zu verhindern, dass Kinder von unbekannten Erwachsenen abgeholt werden, teilen uns die Eltern schriftlich mit, wenn das Kind von jemand anderem abgeholt wird. Dadurch wollen wir ein Problembewusstsein schaffen und für potentielle Gefahrenmomente sensibilisieren.

[17] Kita Krümelklub e.V., 2019, S. 2 ff

3.5 Feedbackkultur

Für eine gelingende Arbeit ist ein ehrlicher und wertschätzender Umgang und Austausch aller Beteiligten unumgänglich und ist als Teil der eigenen Haltung zu verstehen. Dazu gehört für uns, die Regeln der Feedbackkultur zu kennen und zu beherrschen.
Feedback unter den pädagogischen Fachkräften wird bei uns nicht während der Arbeitszeit mit den Kindern praktiziert, sondern in den jeweiligen Kleinteams und gegebenenfalls im Großteam besprochen. Wir sehen Feedback als Chance und Wachstumsprozess und wünschen uns dabei ein respektvolles Miteinander, in dem wir von- und miteinander lernen können.
In den jährlich stattfindenden Mitarbeiter*innengesprächen haben die pädagogischen Fachkräfte die Möglichkeit, sich mitzuteilen und gegebenenfalls eine Beschwerde einzureichen. Hierbei gibt es auch die Möglichkeit, den Wunsch nach Supervision und Mediation zu äußern, wenn es eine herausfordernde Situation o.Ä. gibt.
Die pädagogischen Fachkräfte nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen sowie Schulungen teil, um die Wahrnehmung für mögliche Gefährdungen zu sensibilisieren und um situationsspezifisch handeln zu können.
Sollte es Beschwerden oder Beobachtungen von Eltern oder Mitarbeiter*innen über ein Kind geben, ist der Schutz des Kindes oberste Priorität. Mit der Kinderschutzkraft und, je nach Schwere des Vorfalls einer weiteren externen insoweit erfahrenen Fachkraft und Fachberatungsstellen, wird der Vorfall gemeinsam eingeordnet und das weitere Vorgehen sowie Lösungsanaätze erarbeitet. Für den Fall, dass ein möglicher Straftatbestand erfüllt sein könnte, werden weitere Konsequenzen unverzüglich umgesetzt. Dem Team liegt hierfür ein spezifischer Leitfaden vor, wie eingangs erwähnt.

4. Elternarbeit

Gegenseitige Transparenz, Offenheit und Wertschätzung sind uns in der Zusammenarbeit mit Eltern wichtig. Wir nehmen Wünsche, Ängste und Unsicherheiten der Eltern ernst und stehen bei fachlichen Fragen sowie Anregungen zur Verfügung. Individuelle, kulturelle und religiöse Unterschiede sind Teil unserer Lebensrealität und gehören zu unserem Alltag dazu. Wir erwarten dafür von unseren Mitarbeiter*innen Verständnis und Toleranz.[18]
Ist das Thema Körper und Sexualität in einer der drei Gruppen aktuell, werden die Eltern über geplante Angebote und Projekte vorab in Kenntnis gesetzt, damit sie auf Erzählungen

[18] Kindertagesstätte „Loschwitzer Straße“, 2016, S. 9

und Fragen der Kinder vorbereitet sind (und gegebenenfalls mitteilen können, wenn sie aus persönlichen Gründen nicht wollen, dass ihr Kind daran teilnimmt?).[19]

5. Schlussbemerkung

Das Schutzkonzept soll die pädagogischen Fachkräfte für die obigen Aspekte in der pädagogischen Arbeit sensibilisieren und ein Bewusstsein dafür schaffen, wie wichtig ein klarer, achtsamer und respektvoller Umgang mit Kindern ist, um grenzverletzendes und übergriffiges Verhalten zu vermeiden. Die Bedeutung einer geschlechtersensiblen Sprache spielt neben einer achtsamen und bewussten sexualpädagogischen Haltung eine ebenso wichtige Rolle. Denn es gibt mehr als zwei Geschlechter und das bedeutet für uns, dass alle Kinder in Glitzer, Pink, Pailletten und mit Einhörnern bedruckte Pullover in den Kindergarten kommen dürfen, genauso wie sie ausgebeulte Hosen, Kappen und weite T-Shirts anziehen dürfen, ganz gleich, welche Geschlechts- oder Identitätsmerkmale Kinder haben.

[19] Kita Sehlwiese, 2015, S. 9

Literatur

Enders (2015): Doktorspiele oder sexuelle Übergriffe? Zartbitter e.V.: Köln.

Freund (2018): Sexuelle Übergriffe unter Kindern. Ajs-kompatwissen: Stuttgart.

Gugel, G. (2014): Handbuch Gewaltprävention III. Für den Vorschulbereich und die Arbeit mit Kindern. Grundlagen - Lernfelder - Handlungsmöglichkeiten. Berghof Foundation / Friedenspädagogik: Tübingen.

BZgA: Ein Ratgeber für Eltern. Trau dich! Bundesweite Initiative zur Prävention des sexuellen Kindesmissbrauchs. Auflage 6.40.08.16. BZgA: Köln.

BZgA: Entdelcken, Schauen, Fühlen, S. 9 ff In: Kindertagesstätte „Loschwitzer Straße“: Sexualpädagogische Konzeption. Dresden. Stand: Juli 2016. URL: https://www.sozialakademie.info/tl_files/tsa/Benutzerdokumente%20Alle/KITA%20Dresden/Loschwitzer%20Str/PDF/2016.06.28_Sexualpädagogische%20Konzeption.pdf. Abruf: 21.01.2021.

Enders; Kossatz; Kelkel; Eberhardt (2010): Zur Differenzierung zwischen Grenzverletzungen, Übergriffen und strafrechtlich relevanten Formen der Gewalt im pädagogischen Alltag. Zarbitter e.V.: Köln. URL: https://www.bistum-speyer.de/fileadmin/user_upload/1-0-0/Hauptabteilung_II/Downloads/HA_II_-_1_Katholische_Schulen/Pr%C3%A4vention/2010_Zartbitter_GrenzuebergriffeStraftaten.pdf Abruf: 02.06.2022.

Gendertreff: URL: https://gendertreff.de/definition/ Abruf: 25.01.2021.

Intergeschlechtlichkeit: URL: https://genderdings.de/koerper/intergeschlechtlichkeit/ Abruf: 25.01.2021.

KVJS (Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg): Orientierungseckpunkte. Zur Umsetzung der Bundesvorgaben zum verpflichtenden Gewaltschutzkonzept in Kindertageseinrichtungen und als Empfehlung für die Kindertagespflege. Stand: März 2022. URL: file:///Users/miriamstreit/Downloads/Orientierungseckpunkte%20Kinderschutzkonzept-1.pdf Abruf: 02.06.2022.

Kita Krümelklub e.V.: Schutzkonzept. München. Stand: 2019. URL: https://www.kruemelklub.de/wpcontent/uploads/2019/10/191014_Schutzkonzept_Kruemeklub_e.V._2019.pdf. Abruf: 02.06.2022.

Kindertagesstätte „Loschwitzer Straße“: Sexualpädagogische Konzeption. Dresden. Stand: Juli 2016. URL: https://www.sozialakademie.info/tl_files/tsa/Benutzerdokumente%20Alle/KITA%20Dresden/Loschwitzer%20Str/PDF/2016.06.28_Sexualpädagogische%20Konzeption.pdf. Abruf: 21.01.2021.

Kita Sehlwiese. Der starke Kindertreff: Sexualpädagogisches Konzept der Kita Sehlwiese. Laatzen. Stand September 2015. URL: https://kitasehlwiese.laatzen.de/de/datei/anzeigen/id/94153,1191/sexualpaedagogisches_konzept_7.04.16.pdf Abruf: 21.01.2021.

Queer lexikon: URL: https://queer-lexikon.net/uebersichtsseiten/trans/ Abruf: 25.01.2021.